

Smartphones machen abhängig

KOPENHAGEN Das Smartphone ist immer griffbereit – im Bett, am Esstisch, auf der Toilette, am Arbeitsplatz, auf der Schulbank oder der Fete. Viele Jugendliche werden gar zu Abstinenzlern, wenn ihr Phone nicht in der Nähe ist. Die Jugendlichen würden einfach den Kick gebrauchen, den viele bekommen, wenn sie immer online sind. Wenn ihr Telefon nicht in der Nähe ist, reagieren sie gereizt und desinteressiert und ihre Konzentrationsfähigkeit wird erheblich geschwächt, so Psychologe Morten Fenger gegenüber „metroexpress“. Er hat das Problem seit längerem erforscht. Eine Analyse von



dpa

YouGov hat ergeben, dass mehr als die Hälfte der 18- bis 30-Jährigen ihr Smartphone mehr als eine Stunde

pro Tag gebrauchen. Bei vielen älteren Semestern ist es schon ähnlich.

Vokabeln

„Modedroge Smartphone“

Modedroge f. -n	narkotika, som er "in"
ständige Begleiter m. -	fast ledsager
Alltag m. -e	hverdag
unterwegs	undervejs
simsen	at skrive en SMS / at SMS'e
warnen	at advare
häufig	hyppigt
ablenken	at distrahere
schnell	hurtig
süchtig werden	at blive afhængig

„UMFRAGE fast alle 10-jährigen sind online“

Umfrage f. -n	rundspørge
fast	næsten
das Internet nutzen	at være på nettet
zumindest adv.	i det mindste
zunehmenden	tiltagende
daneben	ved siden af
an Bedeutung gewinnen	at få mere betydning
repräsentative Studie	repræsentativ undersøgelse
gemeinsam	sammen
Meinungsforschungsinstitut n. -e	institut for meningsmålinger

„Smartphones machen abhängig“

abhängig machen	gøre afhængig
griffbereit	lige ved hånden
Abstinenzler m.	afholdsmand
gereizt	irriteret
Konzentrationsfähigkeit f. -en	koncentrationsevne
erheblich geschwächt	betydeligt svækket
älteren Semestern	ældre årgange
ähnlich	lignende

Info: Branchenverband Bitkom, Meinungsforschungsinstitut Forsa og YouGov er institutioner, der foretager forbrugerundersøgelser.

Metroxpress er en gratisavis

Opgave

Facebook, Twitter, Intergram & Co – bist du auch online?

1) **Fülle den Raster aus** und sehe, was für dich in den sozialen Netzwerken wichtig ist.

In sozialen Netzwerken...	richtig	weiß nicht	falsch
- kann ich anderen zeigen, wer ich bin und was mich interessiert.			
- kann ich verschiedene Identitäten haben.			
- kann ich anderes sagen als in meiner Familie oder in der Schule – Erwachsene z. B. – meine Eltern und Lehrer sehen es nicht.			
- bin ich immer „up to date“ über die Aktivitäten meiner Freunde.			
- zeigt die Zahl meiner „Bekannt“ und „Freunde“, wie beliebt und anerkannt ich bin.			
- sind die meisten Profile glaubwürdig.			
- habe ich die Zugangsmöglichkeiten zu meinem Profil beschränkt.			
- finde ich wichtig, dass ich mich nicht immer beteiligen muss.			
- stelle ich meine Adresse und Handy-Nummer.			
- habe ich noch nie negative Kommentare und Einträge zu meiner Person erlebt.			

2) **Frage deinen Partner**

z. B. „Kannst du anderen zeigen, wer du bist und was dich interessiert“?
Kannst du verschiedene Identitäten haben?

3) **Macht ein Klassenprofil** über euren Gebrauch der sozialen Netzwerke und hängt es in eure Klasse.